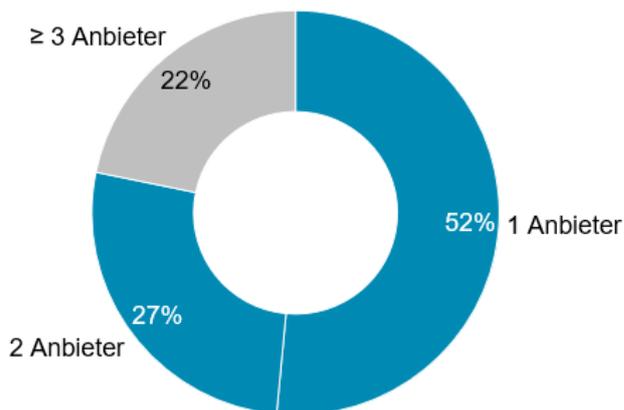


hat damit eine psychologisch kritische Schwelle unterschritten<sup>2</sup>. Auch kleinere Beträge werden mittlerweile per Karte bezahlt. Durch die weitere Verbreitung von kontaktlosen und vor allem mobilen Bezahlfverfahren wird Bargeld als Zahlungsart in den kommenden Jahren noch deutlich schneller abnehmen als bisher – über das Bezahlen per Handy insbesondere über eine Beschleunigung des Trends bei kleineren Beträgen.

- Zwei bis drei dominante Mobile Payment-Anbieter: Bei mobilen Bezahlmethoden wird nach der einmaligen Nutzung vor allem der Wiedernutzungswert der einzelnen Anbieter den zukünftigen Erfolgsfaktor darstellen. Langfristig werden sich maximal zwei bis drei Anbieter durchsetzen, denen es gelingt eine große Anzahl Kunden von der regelmäßigen Nutzung ihrer mobilen Bezahlmöglichkeit zu überzeugen. Dies zeichnet sich aktuell bereits ab: Laut unserer Umfrage benutzen knapp 80 Prozent der Befragten nur einen oder zwei Mobile Payment-Anbieter. Im Kampf um eine dominante Marktposition könnten vor allem die Integration mit bestehenden Peer-to-Peer Zahlverfahren (z.B. PayPal) und die Verknüpfung mit Loyalitätsangeboten entscheidende Faktoren darstellen. Paypal hat seine starke Stellung im Peer-to-Peer Bereich bereits genutzt: 91 Prozent der Paypal Mobile Payment-Verwender nutzen laut unserer Umfrage auch die Peer-to-Peer-Funktion des Zahlungsdienstleisters. Dabei zeigt sich auch der Vorteil einer integrierten App – nur 18 Prozent der Sparkassen "Mobiles Bezahlen"-Verwender nutzen nämlich die separate Peer-to-Peer Bezahl-App Kwitt.
- Reine Online-Bezahlverfahren wie Paydirekt werden zunehmend irrelevanter. Kunden erwarten ein integriertes Angebot von möglichst nutzerfreundlichen und einfachen Zahlungsmöglichkeiten.

#### ANZAHL DER GENUTZTEN MOBILE PAYMENT-ANBIETER



Quelle: Oliver Wyman Digital-Banking-Umfrage Deutschland Januar/Februar 2019 (n=1507)

<sup>2</sup> Quelle: Deutsche Bundesbank Studie „Zahlungsverhalten in Deutschland 2017“